

## **Predigt zum Fest Allerheiligen 2021**

### **Benediktushof**

**Mt. 5, 1 - 12/ 1 Joh. 3, 1 - 2**

Es steht nicht gut um unsere Kirche, ja mehr noch um unseren Glauben. Der Glaube an Gott spielt im Leben vieler Menschen kaum noch eine Rolle. Selbst viele Christinnen und Christen glauben, dass mit dem Tod alles zu Ende ist. Wir, die wir an Jesus glauben, daran, dass wir zu einem ewigen Leben geboren wurden, die wir nach seinen Worten leben wollen, sind immer auf den Weg, eine kleine Herde zu werden, eine Minderheit, hier in Westeuropa.

Doch diese Situation ist vor allem eine Herausforderung an unseren Glauben. Wir sind herausgefordert, als überzeugte Christinnen und Christen zu leben. Was macht es mit uns, dass wir oft der oder die einzige sind, denen der Glaube wichtig ist, der einzige an unserem Arbeitsplatz, die einzige Familie in der Nachbarschaft, oft sogar der oder die einzige in der eigenen Familie, die sonntags noch in die Kirche gehen trotz der vielen Ärgernisse, die es gegeben hat.

Viele Menschen machen sich Sorgen um die Kirche und auch um den Glauben. In Deutschland und auch in der Weltkirche werden Synoden abgehalten. Wichtige Fragen werden diskutiert. So sehr die Kirche auch mit der Zeit gehen muss, so sehr muss sie sich auf das konzentrieren, was wesentlich ist am Glauben. Mehr denn je braucht es Menschen, die entschieden, entschlossen und mutig als Nachfolger Jesu leben.

Viele Frauen und Männer sind von der Kirche heiliggesprochen worden. Wir kennen den Heilige Franz von Assisi, wir kennen die Heilige Elisabeth, den Heiligen Don Bosco, den heiligen Vincent von Paul, Mutter Teresa und noch viele andere. Viele Namenlose haben ihr heiliges Leben oft im Stillen gelebt. Sie haben ihre Antwort auf die Situation, in welcher der Glaube und die Kirche ihrer Zeit waren, gegeben. Sie waren echte Zeugen von der Liebe Christi. Denn sie haben die Worte Gottes in ihre,

Leben konkret werden lassen. Sie haben gezeigt, dass selbst die Worte im heutigen Evangelium, die Seligpreisungen in der Bergpredigt, lebbar sind. Sie haben gezeigt, dass es darauf ankommt, wirklich ein Kind Gottes zu sein. Ein Kind Gottes vertraut voll und ganz auf Gott, versucht das nachzumachen, was dem Vater, dem Vorbild wichtig ist.

Es braucht Menschen, die durch ihr Leben zeigen: Gott ist der Allerwichtigste in unserem Leben. Das muss sich zeigen in unserem Denken, Reden und Tun. Auch brauchen wir Mut, den Glauben zu bekennen in einer Zeit, in der Gott gleichgültig geworden ist. Die Krise in der Kirche ist auch eine Gotteskrise.

Gott hat uns in dieses Leben gestellt, damit wir wachsen und reifen. Eine sehr wichtige Kraftquelle war für alle Heiligen das Gebet. Immer wieder laden sie uns ein, das Gespräch mit Gott zu suchen. Durch das Gebet können wir in der Liebe zu ihm wachsen. Es ist ein Weg, das zu erkennen, was Gott in unserer Zeit von uns möchte. Die Heiligen waren besonders durch das Gebet mit Gott verbunden. Sie haben gespürt: Gott lebt mit uns, er greift ein in unser Leben.

Sie glaubten fest daran: Gott hat uns zu einem ewigen Leben berufen. Sie waren österliche Menschen. Darum konnten sie dieses irdische Leben annehmen, es gestalten, die eigenen Talente und Fähigkeiten einzusetzen. Die Heiligen haben mehr getan als einfach die Welt zu verbessern. Sie waren Zeugen der neuen Welt.

Bei fast jeder Taufe beten wir die Allerheiligenlitanei. Denn alle Heiligen sind mit uns verbunden. Sie stehen uns bei auf unserem Lebensweg. Sie ermutigen uns für unsere Nachfolge Christi. Sie lassen uns Mut und Vertrauen finden, Kinder Gottes zu werden, auch und gerade in unserer heutigen Zeit. Amen.